

Den Tüchtigen gehört die Welt

«Frau Holle» – märchenhafter Winterzauber im Theater Fauteuil

Von Tanja Opiasa-Bangerter

Basel. Tausende Schneeflocken tanzen auf der Erde. Schon 100 Tage und ebenso viele Nächte hat die fleissige Vreni das magische Kissen geschüttelt. Dann holt sie das Heimweh ein. Unter einem goldenen Tor wird sie auf der Fauteuil-Märchenbühne zum Goldvreneli. Für ihre untätige Schwester hat das Tor nur Pech übrig. Die moralisierende Pointe des Grimm-Märchens löst sich in der feinfühligsten Inszenierung der «Frau Holle», unter der Regie von Urs Bosshardt, subtil auf.

«Marieli hilf mir doch», stösst Witwe Bölsterli, herrlich herrisch gespielt von Charlotte Heinemann, hervor. Ihre Stieftochter Vreni, die sie stets mit ungerechten Aufgaben plagte, ist bei der Suche nach ihrer Garnspule im Brunnen verschwunden. Für die dicke Schneedecke sorgt die Tüchtige nun aus dem verwunschenen Land der Frau Holle.

Ähnlich hartnäckig sind der Gärtnermeister Bliemli, mit symptomatisch roter Nase liebenswert dargestellt von Urs Bosshardt, vom Schnupfen und der Lehrer Ergerli (Dieter Probst) vom Ärger geplagt. Da rutschen die beiden unter dem Gelächter der untätigen Marie, deren rosa Haar-



Feinfühligste Inszenierung. Bernadette Brack in der Rolle der gütigen Frau Holle und Ursina Früh als fleissiges Vreneli.

schleifchen im Gegensatz zu ihrem trotzigsten Gehabe stehen, auf dem Eis aus – Gekicher im Kaisersaal. Unterdessen sehnt sich Vreni trotz ihrer ungerechten Stiefmutter danach, heimzukehren. «Neeein», rufen die jüngstenPremieren-

besucher – zuvor entzückt vom zauberhaften Wintertraum – entsetzt.

Mit viel Fingerspitzengefühl erschaffen Ursina Früh in der Rolle der Vreni und Myriam Wittlin als Marie im Dilemma um die beiden ungleichen

Schwestern, vor üppigem Bühnenbild, Figuren mit viel Tiefgang. Von reinem Gold bedeckt, steht Vreni schliesslich, dem Brunnen entstieg, vor dem Haus ihrer Stiefmutter.

Märchenhaft gute Darsteller

Getrieben von ihrer Geldgier, kann diese das Glück der ungeliebten Vreni nicht ertragen und schickt nun auch Marie ins Ungewisse. «Ich möchte gar nicht mehr reich werden», murmelt Marie und blickt ängstlich in die Tiefe. Mit einem selbstzufriedenen Lächeln hilft Witwe Bölsterli nach. Die verwöhnte Tochter zieht jedoch am Apfelbaum vorbei, ohne dessen Äpfel zu pflücken, und die fertigen Brote lässt sie im Backofen verkohlen.

Trotz deren Faulheit fällt es Frau Holle, märchenhaft gütig gespielt von Bernadette Brack, sichtlich schwer, die unglückliche Pechmarie ziehen zu lassen. Und so ist es schliesslich Vrenis Glücksbringer, der Kobold Zwirbli vom Gigelibärg, dargestellt von Reto Ziegler, der mit glitzender Mütze und funkeln den Konfetti Marie vom Pech entzaubert.

28. Oktober 2017 bis zum 10. Februar 2018 auf der Märchenbühne des Fauteuils, jeweils Sa, So um 14 oder 15 Uhr, Mi um 15 Uhr.